

Tatsächliche Inklusion...

Beitrag von „Nettmensch“ vom 8. Juni 2014 13:19

Im Land mit dem universellen Gesamtschulsystem - den USA - wird das ganze nach meinem letzten Informationsstand recht pragmatisch gehandhabt. Da werden in jedem Jahr möglichst homogene Lerngruppen auf 2 Niveaus für die Regelschüler gebildet (die besonders Leistungsstarken und die schwachen sind also nicht unbedingt zusammen im Klassenraum) und die intellektuell überforderten Schüler werden primär in Fächer gedrängt, die ihnen mehr liegen (Sport, Haushaltsführung, Werkstattarbeit statt Politik und Physik). Dort gibt es aber auch ein anderes de-facto-System des Hochschulzugangs, indem jeder den SAT oder ACT Test ablegt, auf die die Colleges besonderen Wert legen (in etwa, als ob jeder ein bundeseinheitliches Zentralabitur ablegt, und für die Hochschulzulassung nur die Note der Abiturprüfungen zählen). Soviel zur "normalen" Inklusion.

Sofern es jetzt um die "neue" Inklusion geht: wer die englischsprachigen Bildungsportale verfolgt bekommt mit, dass es in den USA und im UK **exakt dieselben** Probleme gibt. Es gab (und gibt) also ein System von Förderschulen und die Kinder sollen nun auf Regelschulen, niemand hat ein echtes Konzept oder Geld um dieses umzusetzen und die Lehrer sprechen sich entsprechend gegen die Inklusion aus. Man fährt hier also nicht nur in Deutschland sondern auch international den Karren vor die Mauer.